

Katherin Säuberli
diplomierte Musikerin
von der Schola Cantorum Basiliensis
Via Rianella 6
CH-6855 Stabio
katherin.saub@gmail.com

Frau BR Simonetta Sommaruga
Bundesamt EJPD
BR Vorsteherin
Bundeshaus West
3003 Bern

16. Januar 2012

Offener Brief an Bundesrätin Simonetta Sommaruga und an Juristen, Scheidungsanwälte und Scheidungsrichter der Schweiz

Vor dem Gesetz sind nicht alle Frauen gleich: Ein Appell einer „Zweiten“.

Ich heisse Katherin Säuberli, bin seit 2005 die Lebenspartnerin von Adriano Heitmann. Er lebt seit 2004 de facto getrennt von seiner Frau. Seit September 2006 läuft das einvernehmliche Scheidungsverfahren.

Seine „Ex-Frau“ stellt abstruse finanzielle Forderungen und will Rechte durchsetzen, wo sie keine hat. Sie will sich zwei Häuser aneignen, welche Adriano Heitmann von seinen Grosseltern geerbt hat oder die seine Eltern finanzierten.

Der Scheidungsprozess zieht sich über 6 Jahre hin: Warum kursiert die Sage, dass man sich in der Schweiz innert zweier Jahre scheiden lassen kann, auch wenn ein Ehepartner nicht einverstanden ist? Die Frau (die Erste) hat bei den Verhandlungen für die Scheidungskonvention ad libitum die Möglichkeit, ihr „Veto“ einzulegen. Sie kann so eine Lösung über Jahre, ja Jahrzehnte, hintertreiben. Vom Mann hingegen wird „absoluter Gehorsam“ verlangt. Schlimmer: er muss es (fast schutzlos) hinnehmen, seiner Würde als Vater und als Person völlig enteignet zu werden; so, als ob er ein Sklave des Staates wäre.

Aus meiner Sicht haben Anwälte die Pflicht, für ihre Kundinnen und Kunden ethisch und sittlich zu handeln, nicht nur geld- und profilierungssüchtig mitzuhelfen, die Gegenpartei zu zerfleischen, das Leben von neuen PartnerInnen mit Unterstützung des Staates zu behindern und den unsäglichen Kampf zwischen Frauen zu befeuern.

In unserem Fall hat die (Ehe)Frau seit der gerichtlichen Trennung keinen einzigen Gerichtsentscheid befolgt. Sie verzögert den Scheidungsprozess mit allen erdenklichen und perfiden Taktiken mit den Zielen, einerseits unser neues Familienleben und unser neues Lebensglück zu behindern, andererseits Adriano Heitmann beerben zu können. Heute haben wir

glücklicherweise einen vierjährigen Sohn. Um die „neue“ Familie emotional zu destabilisieren lässt sie durch ihren Anwalt schreiben, sie stelle fest, dass unser gemeinsamer Sohn anfangs, ernsthafte Probleme mit seinem Vater zu haben. Gleichzeitig führt sie an, sie habe jedoch keinerlei Kontakt mit unserem Kind.

Ist eine solche Frau glaubwürdig? Wem glauben die Behörden? Worauf stützen sie sich ab? Wer beurteilt und prüft mit der gleichen Strenge, der wir unterliegen, ob sie die ihr zugesprochenen Kinder sorgfältig betreut? Diese Frau „arbeitet“ seit Jahren daran, ihren Kindern Ammenmärchen als „Wahrheit“ zu verkaufen und konnte so bewirken, die Tochter vom Vater zu entfremden und dann auch noch den heute 16-jährigen Sohn. Diese Frau spricht in ihren Briefen ernstzunehmende Drohungen gegen uns aus. Müssen wir uns das gefallen lassen? Warum schreitet niemand ein? Müssen wir abwarten, bis wirklich etwas geschieht, bis diese Frau ihre Drohungen wahrmacht?

Alle verharmlosen die Lage. Die Juristen, die Polizei, die Behörden, die Ämter. Wer wird geschützt? Wo bleibt der gesunde Menschenverstand? Gibt es in unserem Rechtsstaat niemand, der versteht, dass eine solche Frau gestoppt werden muss, Instanzen und Behörden, welche unsere neue, intakte Familie schützen?

Diese Frau begnügt sich nicht, unser Glück zu zerstören. Sie verbreitet auch gezielt Unwahrheiten und Lügen über uns, um unseren Freundeskreis zu zerstören. Es ist dieser Frau gelungen, Adriano Heitmann beruflich so zu verunglimpfen, dass wir als Familie zum Teil grosse finanzielle Probleme zu bewältigen hatten. Ich, als „Zweite“, muss immer wieder Nerven und Kräfte finden, um Adriano Heitmann nach ungerechtfertigten Schlägen und Widerwärtigkeiten, die regelmässig auf ihn niedergehen, psychisch und physisch wieder aufzubauen und unsere neue Familie voranzuschleppen. Ich leiste diese Arbeit im Stillen, so, als ob nichts wäre. Das ist ein Trugschluss.

Unser Sohn leidet unter den unnötigen Stresssituationen. Gleichzeitig sprechen die Juristen und die Behörden unablässig vom „Wohl des Kindes“. Welcher Kinder? Ist unser gemeinsames Kind weniger wert als die ehelichen Kinder von Adriano Heitmann?

Diese Kinder erleben wir übrigens als manipuliert, psychisch kaputt, aufgewiegelt. Genau diese Zerstörung soll jetzt offenbar auch auf unseren kleinen Sohn niedergehen. Wir werden das nicht zulassen! Behörden und Juristen sind gehalten, uns dabei zu helfen!

Warum kann die „Ex“ jahrelang verhindern, dass ich den Mann, den ich liebe, heiraten kann? Obwohl sie es war, die ihn wortwörtlich rausgeworfen hatte und die Scheidung in Briefen an ihren Mann schon vor 15 Jahren heraufbeschwörte. Warum haben sie und ihr Anwalt die Möglichkeit, ein bürokratisches Sperrfeuer in Gang zu halten, das alles Vorstellbare übertrifft? Wir wollen im Tessin nicht Geschichte schreiben, aber wir können gar den Rekord von 28 Jahren Scheidungsprozess verbuchen.

Was unternehmen Sie in meinem Fall?

Wieviel Zeit wird es in unserem Falle noch brauchen, bis mein Partner und Vater meines Sohnes ein geschiedener Mann sein darf? Seine Scheidungsklage hatte er im September 2006 eingereicht!

Vor fast einem Jahr haben wir nächtelang Dokumente zusammengestellt, welche dem Richter als Entscheidungsbasis dienen sollten. Das hat bis jetzt nichts gebracht. Die „Ex“ foutiert sich über Anfragen und Termine des Richters. Wieviel Geld hat sie denn zur Verfügung, um den Prozess dermassen in die Länge zu ziehen? Und woher kommt dieses Geld? In welcher Steuererklärung sind diese Einkünfte vermerkt? Gleichzeitig ersucht sie die Behörden um Prämienverbilligung der

Krankenkasse. Stets müssen wir auf die Frage der eigenen Freunde gefasst sein: „Weshalb ‚gewinnt‘ ihr den Fall denn nicht?“ Wir können keine Antwort geben. Uns bleibt ein Gefühl der Ohnmacht.

Wie steht es mit dem Artikel 29' der Bundesverfassung, der einen Prozessentscheid innerhalb einer vernünftigen Zeitspanne garantiert? Was bedeutet „vernünftig“? Sind dies Jahre, Monate, Jahrzehnte? Warum verliert niemand Gedanken über das Befinden der „neuen“ Frau? Oder wenigstens über das Wohlergehen einer „neuen“ Familie? Wer, wenn nicht der Richter, kann mir und meinem Kind garantieren, dass wir nicht unter dem jahrelang sich hinziehenden Scheidungsprozess leiden müssen? Wer schützt die „neuen Frauen“ in einer Partnerschaft? Sind sie und die Kinder, die aus solchen Partnerschaften hervorgehen, rechtlos, zweitklassig, mit anderen Rechten?

Die von uns erlebten Erfahrungen und Zustände sind eines Rechtsstaates nicht würdig. Weshalb muss in gewissen Fällen sogar die „Zweite“ arbeiten gehen, um die „Erste“ bequem zu unterhalten? Weshalb ist es möglich, dass gewisse Männer am Existenzminimum leben (CHF 2'500.- alles inklusive), und warum müssen wir „Zweiten“ als Retterinnen in der Not einspringen? Will das der Gesetzgeber? Warum tun die Behörden nichts dagegen, obwohl sie genau wissen (müssen), was geschieht?

Diese Zustände verursachen unnötiges Leid, auch für die Kinder. Spätestens seit Shakespeare (Lady Macbeth), Medea, und Crudelia wissen wir, wie böse, rücksichtslos und hinterhältig Frauen sein können; und dies umso mehr, wenn zum diabolischen Charakter ein durch Zorn und Rache völlig verzerrtes Wahrnehmungsbewusstsein hinzutritt (wie in unserem Falle).

Zweit-Frauen: Zweitklass-Menschen?

Weshalb kreieren wir Frauen, allen voran Feministinnen, Frauen und Kinder zweiter Klasse? In der Tat schaffen wir selber unter unserem eigenen Geschlecht Frauen erster und zweiter Kategorie, Kinder ersten und zweiten Ranges. Um nicht von Grossmüttern und Tanten erster und zweiter Klasse zu sprechen! Eine Frau und Mutter eines geschiedenen Mannes hat kein Recht Grossmutter zu sein? Eine Schwester eines geschiedenen Mannes hat kein Recht Tante zu sein?

Ich bitte Sie, als sensibilisierte Politikerin für soziale Themen und für Forderungen von Frauen, sich Gedanken über uns „Zweite“ zu machen. Ich bitte Sie, in Ihrem Amt und kraft Ihrer Würde als Frau, sich für die Beseitigung der Diskriminierung unter uns Frauen einzusetzen.

Es kann und darf nicht sein, dass wir Frauen untereinander uns das Leben zur Hölle machen können - mit Hilfe von unsäglichen Gesetzen, Verordnungen und willfährigen Behörden und profitsüchtigen Anwälten. Niemand kann von uns „Zweiten“ behaupten, wir seien eine „quantité négligeable“.

Über 50% der Ehen enden in Scheidung, und die Zweitfamilien werden in Zukunft die Mehrheit bilden. Unser kleiner Sohn hat ein Recht darauf, einen Vater in allen - auch rechtlichen Belangen zu haben. Es ist eines Rechtsstaates unwürdig, dass dieser Sohn endlose vier Jahre warten muss, bis seine Eltern endlich ein bescheidenes „gemeinsames Sorgerecht“ erhalten. So wie es uns geschehen ist. Warum kann mein Sohn nicht den Namen seines Vaters tragen? Weshalb gibt es in der Berechnung der Alimente Unterschiede zwischen Kindern erster und zweiter Ehe?

